

Skript

Podcastkurzbeschreibung:



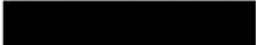
„Ruinen schaffen ohne Waffen“¹, so verspottete die Bevölkerung im Laufe der Zeit die Wohnungsbaupolitik der DDR. Auch in unserer eigentlich von Altbauten geprägten Kleinstadt Altenburg ist dieses Wohnungsbauprogramm der DDR angekommen. Welche Folgen das mit sich brachte und wie man mit diesen heute umgeht, wollen wir in unserem Podcast thematisieren. Dazu haben wir uns folgende Frage gestellt: Altenburg-Nord: Ein Denkmal für sozialen Wohnungsbau oder die Ursache für den jahrzehntelangen Sanierungsstau und somit dem Zerfall der Altbauten in der Zeit der DDR?

Legende:



Regieanweisungen

1. Intro:

Mehr als ein Dach über dem Kopf, Wohnen hat Geschichte und genau hier in Altenburg findet sie statt. Ein Podcast erstellt von   Und damit herzlich willkommen zu unserem Podcast. Mein Name ist  und ich werde den Podcast moderieren.

Epische Musik läuft aus

2. Wohnungsbaupolitik der DDR

Ende des 19. Jahrhunderts wuchsen die deutschen Städte stark an, sodass nicht mehr genügend Wohnraum für jeden da war. Es musste schnell eine günstige Lösung gefunden werden. Nach der Teilung Deutschlands 1949 haben sich die Wohnungsbaupolitiken in der DDR und BRD stark unterschiedlich entwickelt². In unserem Podcast soll es allerdings nur um die DDR gehen. In der DDR, ist man das Wohnungsproblem, aufgrund der vielen neuen Arbeiter, so angegangen, dass man viele in der Erbauung günstige Neubaublöcke gebaut hat. Da man den Fokus und das geringe Budget, was man damals hatte, in diese Neubauesiedlungen gesteckt hat, sind viele Wohnungen in den Innenstädten leider verkommen, waren teils

¹ Jungholt/ Niewendick 2019.

² Rahmsdorf 2013.

unbewohnbar, mussten abgerissen werden und wurden quasi ihrem Schicksal überlassen.³

Musik

3. Ziele der staatlichen Wohnungsbaupolitik

„Jedem eine eigene Wohnung“, das war das Motto des staatlichen Wohnungsbauprogramms. Man wollte endlich die Unterschiede zwischen den Gesellschaftsgruppen aufheben. Jeder sollte sich auf eine Gemeinschaft verlassen können⁴, das war auch das Ziel in Altenburg. Und um Altenburg soll es in unseren Podcast gehen.

Musik

4. Unsere Fragestellung

Man hat viele Neubaugebiete errichtet und währenddessen sind die Innenstädte zerfallen. Deshalb haben wir uns die Frage gestellt: „Altenburg-Nord: ein Denkmal für sozialen Wohnungsbau oder doch die Ursache für den jahrzehntelangen Sanierungsstau und somit dem Zerfall der Altbauten in der Zeit der DDR?“ Also von 1969 als man anfang die Neubaublöcke in Altenburg zu errichten, bis 1990 und dann wollen wir das ganze noch aus heutiger Perspektive betrachten. Wir haben uns für diese Fragestellung entschieden, da wir denken, dass sie genau zu unserem Thema, also dem Zerfall der Innenstädte und der Errichtung der Neubaugebiete, gepasst hat. Das Denkmal in unserer Frage soll für die Aufwertung des Neubaugebietes Altenburg-Nord zur Zeit der DDR stehen und da Sanierungsstau oft nichts Gutes mit sich bringt, steht dieser für die Abwertung der Innenstadt zur gleichen Zeit. Wir wollen in unserem Podcast untersuchen, ob das damals wirklich so war, wie es sich nach der Wende geändert hat und wollen in der Zukunft weiter denken. Wir haben uns verschiedenste Kriterien überlegt, die uns helfen können, unsere Frage zu beantworten. Wir werden auf die äußeren Erscheinungsbilder eingehen, auf die damaligen und heutigen Kriterien für gutes Wohnen wie zum Beispiel Schulen, Kinderbetreuung, medizinische Versorgung und die Wohnungsausstattungen.

5. Gliederung des Podcast´s

Gegliedert wird unser Podcast in 4 große Teile. Im ersten Teil werden wir die damalige Aufwertung Nord's und die Abwertung der Innenstadt aufzeigen. Dafür haben wir eine Familie, die zu DDR Zeiten und nach der Wende in Altenburg-Nord gewohnt hat nach ihren Erfahrungen dort gefragt. Damit wollen wir herausfinden, wie das Neubaugebiet damals aufgewertet wurde und die Innenstadt

³ Hanisch 2022.

⁴ o.A. 2020.

abgewertet. Im zweiten Teil werden wir den Wandel, welcher mit der Wiedervereinigung Deutschlands einherging aufzeigen und somit dem Wandel von der Aufwertung der Neubaugebiete zur Abwertung dieser und der neuen Aufwertung der Innenstadt. Im dritten Teil werden wir dann gemeinsam nach einer Antwort auf unsere Fragestellung suchen und im Schlussteil werden wir die Pläne für die Innenstadt und Altenburg-Nord laut unserem Oberbürgermeister erläutern und uns selbst Gedanken dazu machen.

Musik

6. Aufwertung Altenburg-Nords und Abwertung der Altenburger Innenstadt

Die SDAG-Wismut, hier in unserem Podcast immer Wismut genannt, erlangte in Altenburg und Umgebung in den 1960er Jahren einen hohen Stellenwert, weswegen die Einwohnerzahl Altenburgs stetig wuchs, die neuen Arbeitskräfte mussten irgendwo untergebracht werden und dadurch entstand ein hoher Wohnungsmangel. In diesem Zusammenhang begann man 1969 mit den Planungsarbeiten von Altenburg-Nord⁵. Angefangen zu bauen wurde 1973 und somit konnten 1974 die ersten 630 Wohnungen an ihre neuen Mieter übergeben werden⁶. Erstmals verfügten Wohnungen über Fernwärmeversorgung, Warmwasser und moderne Elektrizitätsanlagen, wie wir in unseren Zeitzeugeninterviews erfahren haben⁷.

BLUP Interview [REDACTED] „Mit warmen Wasser, großen Fenstern und Heizungen drin. Das war alles ...ganz anders als in der Innenstadt.“

Blup

Die Wohnungsnot konnte damit also weitestgehend behoben werden.⁸ Die Neubauwohnungen in Altenburg erfreuten sich sehr großer Beliebtheit. In einer Zeitung von 1974 schrieb man, dass von den 51.000 Einwohnern Altenburgs jeder fünfte in einer Neubauwohnung lebte. Man wollte bis 1985 noch weitere 10.000 Wohnungen bauen und die Einwohnerzahl sollte in Altenburg bis auf 80.000 Einwohner ansteigen.⁹

Ein weiterer Grund für die große Beliebtheit des Neubaugebietes war sicherlich auch die gut ausgebaute soziale Infrastruktur, die vielen Kindergärten und Schulen¹⁰, die nahegelegenen Kaufhallen,

⁵ Stadtarchiv Altenburg (Hrsg.), *Altenburg-Nord vom Feld zum betonierten Wohnungsquartier und zurück zum Grün?*

⁶ Stadtarchiv Altenburg (Hrsg.), *„das staatliche Wohnungsbauprogramm der DDR“*

⁷ Ebd.

⁸ Ebd.

⁹ o.A. 1974.

¹⁰ Siehe Fußnote 6.

Apotheken und Ärzte. Das konnte uns auch Ilona Tolksdorf in unserem Interview mit ihr bestätigen.

BLUP interview [REDACTED] „dass wir tanzen gehen konnten und das dreimal in der Woche, viele Gaststätten und Veranstaltungen da war wirklich viel wo man hingehen konnte.“

Blup

Wir konnten auch selbst erkennen, als wir aufgrund unserer Recherche mit unseren Mopeds durch Altenburg-Nord gefahren sind, dass in der Nähe vom Nordplatz, der früher und auch heute noch eine Art Versammlungsort ist, dass dort viele leerstehende Geschäfte und Einkaufsläden zu sehen sind.¹¹

In unserem Interview mit [REDACTED] hat er uns von den günstigen Mietpreisen in Altenburg-Nord erzählt. So hat er gesagt, dass sie für eine Zweiraumwohnung nur 110 Mark bezahlen mussten.¹²

Blup

Interview [REDACTED] „Das war alles... ganz anders als in der Innenstadt, wo es verfallene Häuser gab, zum Teil Ofenheizung, wir hatten schon Fernheizung. Das ist Nord schon anders gewesen, Nord war schon moderner.“

Blup

Diese großen Wohnungen für wenig Geld hat Altenburg Nord besonders anziehend gemacht für Familien mit Kindern und fast jeder wollte eine Wohnung in den modernen Neubaugebieten haben. Aber es war relativ schwierig, an so eine Wohnung heranzukommen, da sie zugeteilt wurden. Bei dieser Zuteilung achtete man besonders darauf, dass es sich um Arbeiterfamilien handelte. Es bekamen vor allem Wismutarbeiter, aber auch die Chemiewerker des Rositzer Teerverarbeitungswerkes und die Braunkohlearbeiter Bornas Wohnungen. Es wurden auch gern Familien mit Kindern gesehen.¹³

Musik

Nord hatte damals allerdings nicht nur die guten Seiten. Neben kleinen Beschwerden, die man überall hat, wie dass Jugendliche zum Beispiel den Wäscheaufhängeplatz als Fußballplatz missbrauchen oder dass der Rasen nicht richtig gemäht wurde¹⁴, sind auch langsam die Kinder der Arbeiterfamilien groß geworden. In unseren Zeitzeugeninterviews mit [REDACTED] ist uns aufgefallen, dass [REDACTED] und [REDACTED], die beide auch vorher schon in der Innenstadt gelebt haben und somit den Unterschied

¹¹ Außerdem in Interview mit Oberbürgermeister (siehe Anhang ab Seite 30) bestätigt.

¹² Siehe Mietvertrag im Anhang S.59.

¹³ An unserer Schule wurde 2019 eine Seminarfacharbeit zum Thema „Altenburg-Nord“ erstellt, diese wurde uns zur Verfügung gestellt. Die Auszüge sind aus dem Interview mit den Mitgliedern des Bürgervereins „Altenburg-Nord e. V.“ Am 19.10.2017 Dorothea Poplutz und Ralph Kreische.

¹⁴ Siehe Beschwerden im Anhang auf S.57.

zwischen dem Leben in der Innenstadt und dem moderneren Leben in Nord kannten, viel positiver über Nord und das Leben dort redeten als deren Sohn [REDACTED], der [REDACTED] geboren wurde und bis 2009 sein ganzes Leben in Nord verbracht hat. Er hat uns eher erzählt, wie trist und auch langweilig er den Alltag und das Leben in Nord empfunden hat.

Blup

Interview [REDACTED]: „Nord war eigentlich jeden Tag dasselbe. Du bist zur Schule gegangen, bist arbeiten gegangen, kamst wieder zurück in deine Blöcke und hattest deine Kumpels. Man konnte in Nord nichts machen. Man ist mal zu „Extra“ oder „Rewe“ gegangen, aber mehr auch nicht. Man konnte dort nichts erleben. Es war Nord halt, jemand der es nicht kennt, kann es nicht nachvollziehen. Wir waren dort nicht im Disneyland, Nord war halt Nord.“

Blup

Auf unsere Frage, was seine schönsten Erinnerungen an Nord sind, antwortete er mit.

Blup

Interview [REDACTED] „Eigentlich nur meine Freunde. Nord hatte nichts Schönes irgendwie. Jeder, der den Plattenbau kennt weiß, dass alles trist ist.“

Blup

Wichtig zu betonen ist natürlich, dass wir bei unseren Interviews nur die Perspektive dieser einen Familie, die in Nord gelebt hat, kennen. Für andere Familien kann das Leben in Altenburg-Nord natürlich ganz anders ausgesehen haben.

Dass sich das Empfinden hinsichtlich des Lebens in Nord so verändert hat, kann man aber nicht nur drauf zurückführen, dass Leute wie [REDACTED] in unserem Fall nur Nord kannten, sondern auch darauf, dass man sich mit der Wohnungsbaupolitik in der DDR stark verrechnet hat. Langfristig gesehen konnte man sich nämlich nicht mehr den ganzen Luxus leisten und es musste mal wieder eine schnelle Lösung gefunden werden. Weshalb man sich für die Wohnungsbauserie 70 entschied. Die war die praktischste und kostengünstigste aller. Man hat die Wohnungen nur aufs nötigste begrenzt und schnell wurden die Neubaublöcke spöttischer Weise „Arbeiterschließfächer“ von den Bürgern genannt.¹⁵

(Musik?)

Zusammenfassend kann man also sagen, dass Altenburg-Nord zur Zeit der DDR von den Bürgern schon relativ positiv bewertet wurde. Sie schätzten besonders die günstigen Mietpreise und das gemeinschaftliche Leben in Altenburg-Nord. Hinsichtlich unserer Fragestellung sagt uns das, dass Altenburg-Nord damals schon ein

¹⁵ o.A.: „Wohnungstraumvergabe“ 2020.

Denkmal für den sozialen Wohnungsbau war, da genau die Gründe, wofür es aufgewertet wurde, die Ziele des Wohnungsbauprogramms waren. Erst mit der Zeit begannen die Bürger die Neubaugebiete etwas kritischer zu betrachten. Was vor allem damit herging, dass die Blöcke immer identischer wurden. Daraus können wir schließen, dass Altenburg-Nord zu DDR-Zeiten definitiv als Denkmal für den sozialen Wohnungsbau zu betrachten ist, sich das allerdings gegen Ende der DDR geändert hat und man da behaupten kann, dass sich Altenburg-Nord eher weg vom Denkmal für sozialen Wohnungsbau entwickelt hat.

Musik

Altenburg ist geprägt durch seine alten Gebäude, was man ja in gewisser Weise schon aus dem Namen herausnehmen kann. Aber was, wenn ich euch, liebe Zuhörer, erzähle dass wir diese alten Gebäude fast verloren hätten.

Musik

Wie wir vorhin bereits erwähnten, legte man den Fokus zur Zeit der DDR eher auf den Bau der Neubaugebiete, anstatt auf die Innenstädte. Das hatte auch gut nachvollziehbare Gründe, es ging einfach schneller und war günstiger neue viele Wohnungen zu bauen, anstatt die alten zu renovieren. Leider hatte das jedoch enorme Folgen für unsere Innenstadt, die den Zweiten Weltkrieg eigentlich weites gehend unbeschadet überstanden hatte, man ließ die Innenstadt in der DDR so stark zerfallen, dass viele Gebäude abrisssreif oder auch in sehr schlechtem baulichen Zustand waren.¹⁶ In der Innenstadt waren fast keine Gebäude ohne bauliche Schäden vorhanden. Jede dritte Wohnung war unbewohnbar. Genauer gesagt waren von 1233 Wohnungen 822 unbewohnbar. Bei jedem fünften Gebäude zeigten die tragenden Wände Risse. Bei jedem vierten konnte man starke Schäden im Dachstuhl feststellen und fast die Hälfte der Gebäude hatten undichte Dächer und daraus resultierende Feuchtigkeitsschäden¹⁷.

Diese Probleme und auch Probleme in den Wohnungen in der Innenstadt wurden uns auch im Interview mit [REDACTED], der bevor er mit seiner Frau nach Altenburg-Nord gezogen ist, in der Innenstadt gewohnt hat, von ihm bestätigt.

Blup

Interview [REDACTED] „Na ja, wie gesagt, in der alten Wohnung, da hatten wir die Toiletten einen halben Gang tiefer. Es gab nur ein Waschbecken für alle. Dann hatten wir eine Gasheizung, da hat die ganze Wohnung dann immer gestunken. In Nord, wie gesagt, hatten wir alles gehabt. Da haben wir eine ordentliche

¹⁶Hanisch 2022; o.A., o.T.: 28.10.1989.

¹⁷Stadt Altenburg (Hrsg.), 1/1995.

Heizung gehabt, warmes Wasser, eine Badewanne und einen Duschvorhang, da konntest duschen.“
Blup

Auch in der damaligen Zufahrtsstraße Altenburgs, der Teichstraße, ist der bauliche Verfall angekommen. Die Teichstraße ist für Altenburg von hoher bau- und kulturhistorischer Bedeutung¹⁸. Jedoch verlor sie aufgrund des starken Zerfalls ihre Bedeutung als Zufahrtsstraße und viele Handwerker und Händler sind dadurch weggezogen¹⁹.

Es gab also ausreichend Gründe dafür, dass die Leute eher nach Nord gezogen sind als in die Innenstadt. Wie zum Beispiel die relativ unmoderne Wohnungsausstattung, aber auch vor allem durch den starken äußeren und inneren Zerfall.

Aber genauso wie Nord zur Zeit der DDR nicht nur aufgewertet wurde, so wurde die Innenstadt zur gleichen Zeit auch nicht nur abgewertet. Denn wenn man ausreichend Glück mit seiner Wohnung in der Innenstadt hatte und sie noch nicht vom starken Zerfall beschädigt wurde, so hatte man auch in der Innenstadt kurze Wege zu Geschäften, zur Schule und so weiter. Das berichtete uns [REDACTED]. Sie wohnte in der Altenburger Innenstadt von [REDACTED]. Wir haben sie gefragt, wie sie ihr Leben in der Altenburger Innenstadt beschreiben würde und was ihre schönsten Erinnerungen an ihre Zeit dort sind.

Blup

Interview [REDACTED]: „Ich hab es als schön empfunden, wir hatten kurze Wege, die Freundinnen wohnten um die Ecke, die Schule war gleich in der Nähe und auch die Einkaufsmöglichkeiten waren da. Als Kind fand, ich zum Beispiel schön, dass der Schmitzerpark da war, wo wir uns auf den Spielplatz treffen konnten oder auch rodeln gegangen sind und wie gesagt das auch die Schule gleich um die Ecke war.“

Blup

Man kann also sagen, dass aufgrund dessen, dass man das meiste Geld, Material und die Arbeiter für die Neubaugebiete nutzte, nichts mehr wirklich für die Innenstädte übrig blieb und man sie deshalb nicht sanieren konnte, dadurch entstand der in unserer Frage erwähnte Sanierungsstau. Ihr baulicher Zustand verschlimmerte sich immer weiter und mit ihm auch die Wohnqualität in der Innenstadt. Das führte zur Abwertung der Innenstädte und Bevorzugung Altenburg-Nords. Aber kann man die Neubaugebiete als Ursache für den Sanierungsstau sehen?

Musik

Unsere Antwort auf diese Frage lautet

¹⁸ Lachmann 1995.

¹⁹ Gehlauf 2002, S. 133-136.

Trommelwirbel

Ja und Nein.

Denn natürlich kam es zum Sanierungsstau in den Innenstädten, dadurch dass man alle Mittel in die Neubaugebiete gesteckt hat und dann nichts mehr übrig hatte für die Innenstadt. Allerdings musste nun mal schnell neuer Wohnraum geschaffen werden für die ganzen neuen Arbeiter und da war die Errichtung der Neubaugebiete die vermutlich schlaueste und praktischste Lösung.

Musik

7. Der Wandel

Die Bürger Altenburgs bekamen den Verfall ihrer Innenstadt mit und fingen an, das Wohnungsbauprogramm der DDR mit „Ruinen schaffen ohne Waffen“ zu verspotten²⁰. Die Altenburger konnten zur Zeit der friedlichen Revolution nicht länger zusehen, wie ihre Innenstadt langsam zugrunde geht und wollten anfangen für sie zu kämpfen. Dafür haben sie eigene Initiativen gestartet und es entstanden selbst hergestellte Postkarten, mit Bildern, auf denen die zerfallenen Gebäude Altenburgs zu sehen sind, mit Aufschriften wie „Altenburger Sehenswürdigkeiten“ oder „1013 Jahre Altenburg- 40 Jahre DDR“ um zu zeigen, dass man sich in der DDR nicht um die alten Städte gekümmert hat. Da man mit diesen Postkarten Kritik an der Politik der DDR ausgeübt hat, wurden sie relativ schnell verboten. Die Bürger ließen sich davon allerdings nicht aufhalten und verbreiteten selbstgemalte Plakate, bei denen oft der Urheber nicht ermittelt werden konnte²¹. In der vorhin genannten Teichstraße fand 1989 eine Demonstration statt, bei der für eine Wende in der Wohnungsbaupolitik demonstriert wurde²². Außerdem schrieb man offene Briefe, hielt Podiumsgespräche, gründete Bürgerinitiativen wie „Rettet Altenburg“ und „Gemeinsam für Altenburg“ und man startete im Februar 1990 eine Unterschriftensammlung, die am 13. März im gleichen Jahr mit ganzen 19.000 Unterschriften an den damaligen Bundeskanzler Kohl übergeben wurde²³.

Die Altenburger wollten ihre Altstadt also auf jeden Fall und mit allen Mitteln retten und sie haben tatsächlich etwas erreicht. 1990 stoppte man den Abriss der Gebäude in der Innenstadt²⁴. Durch die Aufnahme Altenburgs ins Städtebauförderprogramm des Bundes und des Freistaates Thüringen konnten innerhalb von 4 Jahren fast 100 Gebäude grundlegend saniert werden und 159 Gebäude konnten vor weiterem Verfall gesichert werden.

²⁰ siehe Fußnote 6.

²¹ Hanisch 2022.

²² Stadt Altenburg (Hrsg.), 1/1995; Lachmann 1995.

²³ Hanisch 2022.

²⁴ o.A.: „Altenburg| Historischer Altstadt“ o.J.

Leider kam diese Wende für 10 % der Gebäude aber zu spät und man konnte sie nicht mehr erhalten.²⁵

Die Altenburger wollten also ihre Stadt vorm endgültigen Zerfall retten und das haben sie auch weitestgehend geschafft. Mit illegalen Postkarten, Unterschriftensammlungen und Demonstrationen konnten sie eine Wende in der Wohnungsbaupolitik hier in Altenburg erreichen und somit über 200 Gebäude retten. Man hat also gemeinsam eine Lösung für das Problem des Sanierungsstaus gefunden, was uns für unsere Frage sagt, dass sie hinsichtlich des Sanierungsstaus zwar zu DDR Zeiten aktuell war, wenn man aber aus heutiger Sicht die Frage betrachtet, man nicht mehr von einem Sanierungsstau sprechen kann.

Musik

Mit dem Wandel der Politik gab es auch einen Wandel von der früheren Abwertung der Innenstadt und Aufwertung des Neubaugebietes zur heutigen Aufwertung der Innenstadt und Abwertung des Neubaugebietes. Heute würden die Menschen also viel lieber in die Innenstadt ziehen als nach Nord. Aber warum ist das so?

Aus unseren Interviews haben wir herausgefunden, dass 4 von 5 Interviewpartnern heute in der Innenstadt wohnen würden. Keiner von ihnen gab an, dass er oder sie nach Altenburg-Nord ziehen würde.

Mögliche Gründe dafür sind, dass man in Altenburg den Fokus mehr auf die Innenstadt legt, als auf Nord. Da nach der Wende viele Arbeitsplätze weggefallen sind, sind auch viele Arbeiterfamilien weggezogen und das führte zu viel Leerstand in Altenburg-Nord²⁶. Man entwickelte für Altenburg eine Doppelstrategie, die Innenstadt soll gestärkt werden und man wollte Altenburg eine Nummer kleiner machen, wegen des vielen Leerstands²⁷. Und so begann man 2001 mit dem Rückbau der ersten Gebäude in Altenburg-Nord²⁸.

Für [REDACTED] waren Gründe aus Nord wegzuziehen und somit für die Abwertung Nord's folgende.

Blup

Interview [REDACTED] „Gründe wegzuziehen waren für mich, dass ich einfach aus dieser tristen Traurigkeit weg wollte. Dieses graue, triste, du schaust nach draußen und siehst Block an Block. Klar war es meine Kindheit, aber ich wollte dort einfach nur weg und an den großen Teich ziehen, weil am großen Teich ist es schön. Du hast dort Freiheit. Es fühlt sich offener an als in Nord. Man riecht einfach die frischere Luft. Das klingt blöd, aber es ist so.“

²⁵ Siehe Fußnote 17.

²⁶ Siehe Fußnote 5.

²⁷ Siehe Fußnote 24.

²⁸ siehe Fußnote 5.

Blup

In unserem Interview mit dem [REDACTED] hat er zur Abwertung Nord's folgendes gesagt.

Blup

Interview [REDACTED] „ Also die Frustration könnte in Nord wohnend verstehen, da gibt es viel aufzuholen. Die Straßen, Infrastruktur, was zumindest ihre Beschaffenheit angeht, man fährt da ja stellenweise von Loch zu Loch. Es gibt viel Leerstand auch dort, es gibt große Flächen mittlerweile, die durch Abriss entstanden sind.“

Blup

Gründe, dass mehr Menschen heute in der Innenstadt wohnen möchten, sind vermutlich, dass man in der Innenstadt heute einfach viel mehr machen kann als in Altenburg-Nord. Man hat kurze Wege überall hin, Verkehrsberuhigung, viele Geschäfte und Gaststätten und die Innenstadt ist ein Brennpunkt für kulturelles Leben, also man hat dort Theateraufführungen, Konzerte und Ausstellungen und so²⁹. Ein weiterer Grund für die heutige Aufwertung der Innenstadt sind natürlich die jetzt, frisch sanierten Wohnungen, die unseres/meines Erachtens viel attraktiver sind als die Neubauwohnungen. Aber Altenburg-Nord wird heute nicht nur abgewertet. Viele ziehen auch noch nach Altenburg Nord, da die Wohnungen dort viel günstiger sind als in der Innenstadt und durch den Abriss der Gebäude in Altenburg-Nord sind dort auch sehr viele Grünflächen entstanden³⁰. Im Interview mit [REDACTED] hat er uns erzählt, warum einer seiner Bekannten nach Nord gezogen ist.

Blup

Interview [REDACTED]: „Ein guter Kumpel von mir ist nach Nord gezogen, weil Nord wohl neue, schöne, fast schon Luxuswohnungen jetzt hat. Die haben quasi Blöcke genommen und haben aus den Blöcken vielleicht zehn Wohnungen gemacht. Also man hat jetzt große Wohnungen, mit großen Terrassen und so. Es gibt also eigentlich keine Gründe, nicht nach Nord zu ziehen, denn Nord hat sich gemauert wie gesagt.“

Blup

Man kann also sagen, dass die Innenstadt heute beliebter ist, als Altenburg-Nord. Gründe für die Beliebtheit der Innenstadt sind vor allem die kurzen Wege, die vielen Freizeitangebote, aber auch die neu sanierten Wohnungen verantwortlich. Altenburg-Nord wird heute eher abwertend betrachtet aufgrund der vielen Straßenschäden, dem Leerstand und der gleich aussehenden Gebäude. Allerdings wird Altenburg-Nord auch nicht nur abwertend betrachtet. Die Wohnungen

²⁹ Siehe Interviews; Stadt Altenburg (Hrsg.), 3/1996.

³⁰ Siehe Interview Oberbürgermeister Neumann, André.

dort sind immer noch billiger als in der Innenstadt und auch die vielen Grünflächen werten die Lebensqualität dort um einiges auf.

Musik

8. Zukunft

██████████, wie würdet ihr denn gerne zukünftig wohnen und käme Altenburg-Nord für euch heute infrage?

Kriterien für gutes Wohnen sind für mich, dass man viel Platz hat, schnelles Internet, günstige Mietpreise, eine hohe Sicherheit, dass man eine ruhige Lage hat, aber auch nicht zu weit weg von Einkaufsmöglichkeiten lebt, man sollte auch eine gute Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel haben und Sauberkeit und Ordnung ist mir auch sehr wichtig.

Dem kann ich mich nur anschließen, ich denke dass, die Kriterien für gutes Wohnen heute, sich nicht allzu sehr von denen damals unterscheiden. Jeder Mensch wird auch sicherlich andere Prioritäten was das Wohnen angeht haben, also das kann bei jedem unterschiedlich sein. Ich denke oft macht man das daran fest, wie man selbst aufgewachsen ist, also wenn man in einem aufgeräumten Haushalt groß geworden ist, wird man später vermutlich ein weniger chaotischer Erwachsener sein. Oft möchte man aber auch genau das, was man nicht hat. Wie die Bürger zu DDR Zeiten zum Beispiel modern eingerichtete Neubauwohnungen oder ██████████ keine grauen Blöcke mehr um sich herum.

Ich denke, wenn unsere Kriterien für gutes Wohnen irgendwann auf Altenburg-Nord zu treffen sollten, würde dem Hinzug nichts mehr im Weg stehen. Allerdings wollen wir nach der Schule natürlich erstmal studieren und die Welt entdecken. Aber wer weiß, vielleicht kommen wir dann auch irgendwann zurück nach Altenburg und unsere Kinder wachsen in Altenburg-Nord auf.

Musik

Geplant ist, laut unserem Oberbürgermeister, für Altenburg-Nord sowie für die Altenburger Innenstadt eine ganze Menge. In der Innenstadt soll wieder viel mehr Tourismus entstehen, das möchte man schaffen, indem man sie grüner macht, mehr Sitzmöglichkeiten errichtet und außerdem ist eine Spiele-Erlebniswelt geplant. Man möchte aus der Innenstadt eine touristische, wohl fühl, verweil Erlebnis Innenstadt machen. Für Altenburg-Nord sei geplant:

Blup

Interview ██████████: „Wir werden in Nord den Rückbau weiter vorziehen, aber mit dem Rückbau auch die Aufwertung der Lebensqualität, wir werden jetzt zwei, drei, vier Straßen angehen. Wir werden einen weiteren Highlight-Spielplatz schaffen, wir werden den Nordplatz weiter bereichern und werden versuchen, mit den immer größer werdenden Baulücken die entstehen, sie attraktiver auch von Bebauungsplan zu machen für Investoren. Die Wohnsituationen im Bestfall Wohnblock, Ariale zu schaffen, dort zu versuchen zu vorsieren oder auch das ein oder andere Eigenheim möglich machen. Und so versuchen wir auch Nord attraktiv zu

halten, noch sind sie über 5 000 Einwohner, dass werden auch weniger werden, aber Nord spielt bei der Stadtentwicklung eine Zukunftsrolle.“

Blup

Habt ihr noch weitere Ideen für Altenburg-Nord, damit man es heute vielleicht wieder attraktiver machen könnte?

Man könnte vielleicht aus den ganzen erwähnten Grünflächen eine Parkanlage errichten, wie man es in Altenburg schon am großen Teich gemacht hat, mit Spielplätzen und Sitzmöglichkeiten und so weiter. Das würde auf jeden Fall mehr junge Leute nach Nord ziehen.

Eine weitere Möglichkeit wäre, dass man die grünen Flächen für den Bau von Einfamilienhäusern nutzt. Ich denke, dass sehr viele junge Familien, die sich überlegen ein Haus zu bauen, das sehr schätzen würden noch in der Nähe der Stadt zu wohnen, aber trotzdem genügend freie Flächen zu haben.

Definitiv. Man sollte auch noch auf jeden Fall mehr Bäume in Altenburg-Nord pflanzen, um einen noch naturnäheren Eindruck zu erwecken.

Musik

9. Beantworten unserer Frage

Nochmal zur Erinnerung, unsere Fragestellung lautete: „Altenburg-Nord: ein Denkmal für sozialen Wohnungsbau oder doch die Ursache für den jahrzehntelangen Sanierungsstau und somit dem Zerfall der Altbauten in der Zeit der DDR?“ Und nun kommen wir zur endgültigen Antwort auf unsere Frage. Zu DDR Zeiten war Altenburg-Nord definitiv ein Denkmal für den sozialen Wohnungsbau, da es, wie wir im ersten Teil unseres Podcasts erfahren haben, tatsächlich alle Ziele der Wohnungsbaupolitik der DDR erfüllt hat und es von den Bürgern Altenburgs dafür sehr aufgewertet wurde. Dadurch dass man sich allerdings stark mit diesem Wohnungsbauprogramm verrechnet hat und man somit bald die ganzen neuen und modernen Wohnungen nicht mehr finanzieren konnte, musste man sie immer sparsamer bauen und bald wurden sie Arbeiterschließfächer genannt und von den Bürgern im Laufe der Zeit immer mehr abgewertet.

Dadurch, dass man sich zu DDR Zeiten eher auf die Neubaugebiete konzentrierte, was zu der Zeit unserer Meinung nach das schlaueste und praktischste war, kam es in der Innenstadt Altenburgs tatsächlich zu einem Sanierungsstau und damit zur Abwertung dieser durch die Bürger, denn viele wollten lieber in die modernen Neubaugebiete ziehen, was natürlich nachvollziehbar für uns ist. Allerdings kann man sagen, dass die Innenstadt den Bürgern immer noch sehr viel bedeutet hat und sie durch den Zerfall dieser, quasi gezwungen waren wegzuziehen nach Altenburg-Nord. Dass die Innenstadt den Altenburgern immer noch sehr wichtig war, hat sich besonders gezeigt, als sie, um die Innenstadt vorm endgültigen Zerfall zu retten, gemeinsam demonstrierten, Unterschriften

sammelten und Protestpostkarten und Poster erstellten. Damit hatten sie Erfolg und durch sie konnten große Bestandteile der Innenstadt gerettet und saniert werden, was zum heutigen Aufwerten dieser führte.

Musik

Wohnen entwickelt sich immer weiter und verändert sich im Laufe der Zeit immer wieder. Durch unserer Recherche und vor allem die vielen Gespräche mit Zeitzeugen ist uns klar geworden, dass Wohnen und Zuhause für jeden Menschen etwas Unterschiedliches bedeutet. Manche wollen viel Action und lange Gespräche mit ihren Nachbarn, andere wollen einfach ihre Ruhe haben, weit weg von allem Trubel. Aber das wichtigste für uns alle ist, dass wir uns dort Wohlfühlen, wo unser Zuhause ist.

Musik

Damit ist klar: Wohnen HAT Geschichte und genau hier in Altenburg hat sie stattgefunden und findet bis heute statt. Und damit: Tschüss, bis bald und auf Wiederhören.